

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal, Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis Montag, Mittwoch und Freitag Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. No. 62. Winnenden, Samstag den 27. Mai 1876.

Amtliche Bekanntmachung.  
Waiblingen.

## Landwirthschaftliche Vereinsache.

Am 6. und 7. Juni d. J. findet die 28te Wanderversammlung württemb. Landwirthe in Calw statt, was wir den Vereinsmitgliedern mit dem Bemerkten mittheilen, daß Dienstag 6. Juni Morgens 7 Uhr 53 Minuten von Zuffenhausen ein Extrazug nach Calw abgehen und dort 9 Uhr 12 Minuten eintreffen wird. Von Vormittags 9 1/2 bis 1 1/2 Uhr finden Verhandlungen der Tagesfragen in der Turnhalle statt und sind als solche namentlich bezeichnet: Reorganisation des landwirthschaftlichen Vereinswesens, künstlicher Futterbau, landwirthschaftliche Mittelschulen, Verbesserung der Landviehschläge, Markungsvereinigung, Anstellung von landwirthschaftl. Wanderlehrern, Butterbereitung, Seuchenordnungen, Nadelreißtren.

Wohnungen verschafft auf Bestellung Deconom Wilh. Wagner in Calw.

Mitglieder des Ausschusses, welche den hiesigen Bezirksverein bei dieser Versammlung vertreten wollen, mögen dieß in den nächsten 3 Tagen uns wegen Benachrichtigung der Vorstände der Wanderversammlung mittheilen.

Den 21. Mai 1876.

Vorstand und Sekretär des landwirthschaftl. Bezirksvereins:  
Schüler. Gmel.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Vom 2. bis 8. Juni d. J. wird in Hohenheim ein Unterrichtskurs über die Nebwurzellaus abgehalten, welcher dazu sich eignende Personen in den Stand setzen sollte, vorkommenden Falles mit Sicherheit zu erkennen, ob die Nebwurzellaus vorhanden ist oder nicht. Teilnehmer an diesem Kurs sind eingeladen, sich längstens am 2. Juni in Hohenheim einzufinden, siehe Bekanntm. im Staatsanz. vom Heutigen, S. 809.

Den 23. Mai 1876.

K. Oberamt  
Schüler.

Winnenden.

Wegen der Hanflaamensaat sind die Tauben von Heute an 10 Tage lang, bei einer Strafe bis zu 3 Thalern einzusperren.

Den 27. Mai 1876.

Stadtsch.-Amt  
Jent.

Murrthal-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

## Der Abbruch des Gerüsts am Rems-Biaduct

wird im Submissionswege verankündigt. Der Kostenvoranschlag beträgt 3540 Mark.

Akkordsbestimmungen und Voranschlag sind zur Einsicht aufgelegt.

Offerte wollen schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift  
„Offert auf Gerüstabbruch“

versehen, längstens bis

Donnerstag den 1. Juni

Vormittags 11 Uhr

beigegeben werden. Dem Bauamt unbekannte Bewerber wollen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beilegen.

Waiblingen, den 23. Mai 1876.

K. Eisenbahnbau-Amt  
Roch.

Winnenden.

Es ist vorigen Dienstag, Morgens früh, von der Schwane bis zum Fruchtkasten

ein Pferds-Teppich verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung in der Schwane abzugeben.

Winnenden.

Einen Heubarn und einen Garbenboden hat zu verpachten.  
Christian Klöpfer bei der Krone.



Winnenden.

# Wirthschaftseröffnung.



Da ich nun meine Restauration beim Bahnhof eröffnet habe, lade ich meine Freunde und Gönner zu zahlreichem Besuche freundlichst ein  
**J. Ph. Wieland.**

Winnenden.

Morgen Sonntag den 28. d. Mts.  
 Nachmittags 2 Uhr

wird in der Hofe hier die Fortsetzung der Conferenz-Besprechung von den Jerusalemfreunden gehalten, wozu alle, die an die Weissagung glauben, freundlich eingeladen werden.

Zugleich möchte ich noch einmal dieses Buch Oelbent und Orient anempfehlen, indem ich überzeugt bin, daß für die jetzige völkerbewegten Zeit es für jeden der glaubt an die Verheißungen Gottes, ein Hilfsmittel ist, um entschieden mitzuwirken, und es kommen in den Betrachtungen die wir halten die Verheißungen Gottes zur Sprache, wodurch ein jedes lernt, welche Verheißungen für die jetzige Zeit von Gott gegeben sind, und zugleich kann man erfahren, wie groß die Tempelgemeinde eine Last übernommen, um der Menschheit nützlich und Gott wohlgefällig zu sein, wodurch ein jedes lernt verstehen, wenn es heißt wünschet Jerusalem Glück es müsse Wohl gehen allen die dich lieben, im wahren Sinn des Wortes, und darum laden wir jeden herzlich ein

**David Schwyer**

Mitglied der Tempelgesellschaft.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein freundliches

## Logis

zu vermietthen, bestehend in 3 schönen Zimmern, Küche, Bühne und geschlossenem Keller.

**Wilhelm Seiz.**

Es wird ein

## Strohstuhl

zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Tagesbegebenheiten.

**Göppingen.** Aus der Kirche in Boll kam neulich eine Opferbüchse mit 15-16 M. abhanden. Andern Tags fand man unter einem Steinhäufen außerhalb des Orts die erbrochene Büchse, noch ca. 12 M. enthaltend. Der Dieb wurde in der Person eines 13jährigen Knaben ermittelt, welcher sich zunächst nur 3 M. angeeignet hatte, um sich eine Tabakspfeife sammt Tabak, Würste etc. zu kaufen. Den Rest gedachte er später zu verwenden. Dadurch, daß die Opferbüchse in einem unverschlossenen Wandkasten der Sakristei aufgestellt war, wurde dem Knaben, der beim Zusammenläuten der Glocken zu thun hatte, die Ausführung des Verbrechens wesentlich erleichtert. Gegenwärtig verbüßt er in Heilbronn eine einmonatliche Gefängnißstrafe.

**Gmünd, 22. Mai.** In Eile theile ich ihnen die Nummern mit, auf welche heute Vormittag bei der auf dem Rathhause unter amtlicher Leitung und Aufsicht vorgenommenen Loosziehung der Lotterie zu Gunsten der Restauration der hiesigen Johanneskirche die 15 höchsten Ge-

Winnenden.

# Kalk

heute Samstag ist frisch gebrannter weißer und schwarzer Kalk zu haben bei

Ziegler **Hörmann**  
 an der Waiblinger Straße.

Winnenden.

# Fliegengitter

in Delfarb zu jeder beliebigen Größe empfiehlt

**D. Kurz, Siebmacher.**

Birkmannsweiler.

Am Mittwoch den 31. Juni verkauft der Unterzeichnete ca. 40 Stück Schäleichen, Wagner und Bauholz im öffentlichen Aufstreich  
 Vormittags 9 Uhr

Zusammenkunft auf dem Platz beim sogenannten Dennesthof, Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Kronenwirth **Silberberger.**

Winnenden.

1 Wagen Düng und 5 Faß Güllen hat zu verkaufen.

**August Weick.**

Den ersten Schnitt von 2 Viertel hohen Klee und 3 Viertel Wiesen-Gras hat zu verkaufen.

**August Weick.**

Ein Wasseralfinger

# Kochofen

mit Kocheinrichtung zu 2 Häfen ist dem Verkauf ausgesetzt. Ebendasselbst ein **Cremitage-Defele** und ein **Kanonen-Defele.**

Wo? sagt die Redaktion.

# Holz-Verkauf.

Amwald **Jakob Frank** vom Burkhardshof verkauft aus seinem Privatwald beim Hof am nächsten Mittwoch den 31. Mai von Morgens 8 Uhr an gegen Baarzahlung nachstehendes Eichenhälholz.

- 1) 16 Stück Eichenstämme, von 20-38 Fuß lang und 9-18 Zoll, mittlerem Durchmesser.
- 2) 17 Rm. Scheiter und Prügel u.
- 3) 460 Stück Wellen.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Für's Herz.

Treuer Heiland, richte du dich nach viele Zeugen zu, Welche dich als Sohn und Herrn  
 Treu bekennen laut und gern.  
 Nicht auch unser Herz zu dir und auf dein Wort für und für

Daß dein Evangelium  
 Bleibe unser Trost und Ruhm.

## Fruchtpreise vom Winnenden Fruchtmarkt vom 24. Mai 1876.

Erlös.	M.	P.	Unverkauft geblieben.		Heutiger Verkauf.		Voriger Meß.	Erlös.	M.	P.
			Säcke	0	Säcke	0				
1074	35				151		0	623	67	
							0			

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenzen gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide	Gattung.	Höchst Mittl.		Mittl. Höchst		Beliebig gen.		Gefallen.		Bemerkung.
		M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	
Reinen	Etr.	8-93	8-9	87	81	18	42			
Dinfel	"	9-57	9	34	20					
Haber	"									
Demischt	"									
Einforn.	Etr.									
Berke	"	3		80						
Mischl	"	8-10								
Rozen	"	4-8								
Wägen	"	4-8								
Ackerbohnen	"	3								
Erbsen	"	3								
Linsen	"	3								
Welschkorn	"	3								
Wicken	"	1-60								
Kartoffeln	"	1-20								
Wd. Futter	"	1-70								
1 Vd. Stroh	"									
1 C. Heu	"									

winne entfallen sind: 48,936 (10,000 M.), 16,992 (5000 M.), 10,292 und 39,646 (je 1000 M.) 19,934, 16,995, 40,497, 1044, 5471, 2684 44,630, 55,113, 30,368, 34,554, 9723. So viel bekannt, fiel der erste Gewinn in die Collette des Kaufmann W. Weiß in Stuttgart, der zweite in die Cannstatter, der dritte in die Gmünder und der vierte in die Biberacher Collette.

**Vom Neckar, 21. Mai.** Wir halten es für Pflicht, hier öffentlich einen Schwindel zu entlarven. Schon mehreremale brachten Tagesblätter in ihren Inseratentheilen die Anzeige, in der ein bewährtes Mittel zur Abgewöhnung von Trunksucht und Kartenspiel gegen einen bestimmten Betrag angeboten wird. Ein solch bewährtes Mittel wurde wieder kürzlich von einem Biedermann in Kandel (Pfalz) für nur 50 Pfennige ausboten. Ein Wißbegieriger schickte dem Manne 50 Pf. und erhielt darauf folgenden unverschämten Bescheid: „Um sich dem leidenschaftlichen Kartenspielen und der Trunksucht zu enthalten, nimmt man beim Ausgehen nur ein klein wenig Geld mit. Man ist dadurch gezwungen, sich dem Kartenspielen gänzlich zu enthalten und ist ebenso

darauf angewiesen, nur ein kleines gewisses Quantum zu trinken. Ist man gehörig mit Geld versehen, so ist die Versuchung zu groß und man kann den bösen Leidenschaften nicht widerstehen.“ — (Probat ist dieses Mittel gewiß, jedenfalls aber nicht schädlich! Wer übrigens noch so dumm, auf solchen ordinären Leim zu kriechen, mag immerhin zum pekuniären Schaden auch den Spott noch haben, vielleicht wird er dann von seinem blöden Aberglauben kurirt!

„B. Ztg.“

**Southampton, 24. Mai.** Das Postdampfschiff des Nordb.-Kloyd Donau, Capt. R. Busstins, welches am 13. Mai von Newyork abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen, und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung, 10 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Donau überbringt 349 Passagiere und volle Ladung.

## Verschiedenes.

(Ein Schuhmachergeselle) in Kreuznach hat am Montag Nachmittag seine Geliebte, ein Dienstmädchen, ihm bei seiner Rückreise nach Hause das Geleite zum Bahnhofe zu geben, worauf dieselbe auch einging; er schlug jedoch mit ihr einen andern Weg ein — ob er vielleicht den Eisenbahnzug nach Bingen versäumt hatte, wissen wir nicht denn am Dienstag fand man Beide erschossen in der Burgruine Rheingrafenstein bei Bad Münster und neben ihnen einen Revolver, aus welchem drei Schüsse entladen waren; beide Leichen hatten je einen Schuß durch den Kopf; der Tod scheint augenblicklich erfolgt zu sein. Ueber das Motiv der That wird die eingeleitete Untersuchung wohl näheres Licht verbreiten.

In der Umgebung von **Wien** (wo in der Nacht zum Samstag das Thermometer 4° unter Null fiel) ist das Laub des Waldes verbrannt und gibt in seiner braunen Farbe dem Walde einen trostlosen Anblick. In den Weingärten um Wien richtete der Frost beträchtlichen Schaden an. In der Ebene sind zwei Drittheile und im Gebirge die Hälfte der Frucht vernichtet. Ebenso düster lauten die Nachrichten, welche von anderen Bezirken Niederösterreichs eintreffen. Frost u. Reif haben die Frucht in den Weinbezirken, und zwar in den Niederungen mehr als im Gebirge, zum großen Theil vernichtet. — Ähnliche Nachrichten laufen ein aus Brünn, Graz, Preßburg, Kásmark, Ungarisch-Altenburg, Szecseny (Weinstöcke erfroren), Waizen, B. Gyarmat, Baan (Nüsse, Wein, Zwetschgen, Kukuruz, Kartoffel, Kornblüthe in den Aeckern erfroren). S. A. Ujhely, Freistadt (Dreiviertel der Weinernte vernichtet), Tokaj (Wein erlitt Schaden). Ueber eine Schädigung an den Weizenstaaten wurde noch von keiner Seite berichtet — Aus Ciczlowi in Galizien wird berichtet: „Gestern Früh hatten wir den Anblick einer Winterlandschaft. In der letzten Nacht sind sämtliche unbedeckte Gartengewächse erfroren, sogar wilder Wein und Akazien, der Schaden an Obst und Feldfrüchten ist enorm, die Ausläufer der Karpathen sind tief herab mit Schnee bedeckt.“

## Feuilleton.

### Die Nonne von Montmartre.

Historische Erzählung, frei nach dem französischen von Eduard Lehman.

(Fortsetzung.)

„Ganz recht, Messire Coupe-Jarret,“ sagte der König mit einer, seine Zustimmung zu dem ihm so eben von dem geheimnißvollen Unbekannten Gesagten ausdrückenden Miene, ganz recht! das ist eben unser Wunsch und Wille. Ihr werdet tüchtig darauf losarbeiten, ihr und eure Gefährten, und Niemand schonen, weiß Namens und Standes er auch sein möge. . . Nur bedingen wir uns aus, daß ihr Sorge tragt, Uns jedes Mal, wenn Ihr einen glücklichem Handstreich ausgeführt habt, davon durch einen Wink in Kenntniß zu setzen.“

Die Gesellschaft wurde immer belebter.

Die jungen Abendteurer, denen eine königliche Laune den Zutritt bei Hofe gestattet hatte, verbreiteten Lust und Heiterkeit um sich her, wofür ihnen freilich auf unfreiwillige Weise, volle Börsen, Hals und Armbänder, und alle sonstige Arten von kostbaren Schmucksachen zum Lohne wurden. Jedes Mal wenn sie sich einem Gesellschaftsmitgliede zum Zwecke seiner Beraubung näherten, gaben sie dem König Karl ein Zeichen, worauf sie sich dann mit unvergleichlicher Behendigkeit und seltenem Glücke des Gegenstandes nach welchem ihnen gelüftete, zu bemächtigen wußten.

Der König lachte recht herzlich, und war erstaunt über solche Kühnheit und Geschicklichkeit.

Galanterie und Liebe giengen Hand in Hand mit Betrug und Diebstahl, ohne sich gegenseitig irgend Zwang aufzulegen oder zu schaden. Die bonigsüßen Reden und das gute Aussehen der verwegenen Gesellen thaten Wunder, so gut wie ihre Hände. Mehr als eine edle Dame verlor ihr Herz mit dem Ringe, welcher an ihrem Finger glänzte, mit dem kostbaren Armbande das ihrem schöngeschnittenen Arme zum Schmucke diente.

Nur ein Einziger, und zwar Der, welcher der Gebieter der Andern zu sein schien, hatte eben so wenig Theil an den Galanerien seiner Genossen als an ihren Diebereien genommen.

Bald ruhelos im Saale umherirrend, eine Beute der bestigsten Unruhe, welche er möglichst zu besiegen bemüht war, bald unbeweglich und stumm in einem entlegenen Winkel des Saales verweilend, als ob er Allem, was um ihn her vorging, fremd sei, blieb er zuletzt in einer Art von verzückter Betrachtung, versunken. Seine Augen schienen wie durch übernatürliche Gewalt nur auf einen einzigen Punkt geheftet und unter der Menge junger Damen und Fürstinnen die unablässig auf- und abwandelten, nur eine Einzige zu gewahren,

Diese Eine war keine Andere als Dayelle, die schöne Cypriotin, Ehrendame der Königin Katharina.

Dayelle schien ebenfalls einem fremden geheimnißvollen Einflusse zu geborchen, nicht minder unwiderstehlich, als der, welchen sie selbst ausübte; denn jedes Mal, wenn ihr Blick dem des Fremden begegnete, erbebt sie unwillkürlich, als ob sie von einer unsichtbaren Hand berührt worden sei.

Der König von Navarra hatte sich seinerseits vergeblich bestrebt, Dayelle zu verstehen zu geben, welche Qual ihm die unerträglichen Fesseln der Etikette bereiteten, die ihn entfernt von ihr hielten. Jedes Mal, wenn er an der jungen Griechin, in der Hoffnung ihr einige Worte zuflüstern zu können, vorüberging traf er auf die verhüllte Gestalt des Unbekannten, der sich wie ein Gespenst drohend vor ihm erhob.

Heinrich, dem der König Karl wie wir wissen, seinen bizarren Einfall vertraut hatte, begnügte sich, da er das Geheimniß Seiner Majestät zu verrathen fürchtete, wenn er seinen Unwillen über die zudringliche Frechheit des Unbekannten offen zu erkennen geben würde, im Stillen die Laune seines königlichen Vatters auf alle Weise zu verwünschen.

Eine Jagdpartie, welche am nächsten Tage in der Frühe stattfinden sollte, veranlaßte den König, zeitig das Zeichen zur Beendigung des Festes zu geben.

Dieser Augenblick mußte ihn nun am meisten belustigen.

Jeder bemerkte jetzt, daß ihm irgend ein Gegenstand abhanden gekommen sei. Mehrere Personen sahen sich sogar gezwungen, im bloßen Wamms, wie gewöhnliche Dienstkleute, fortzugehen, indeß König Karl, der ihnen aus offenem Fenster nachschaute, sich an ihrem verlegenen Aussehen höchlichst ergötzte.

Der König ließ den Werth aller an diesem Festabend entwendeten Gegenstände, welche in einem Nebengemache niedergelegt worden waren, genau abschätzen. Derselbe belief sich auf mehr als achtzigtausend Livres. Man bemerkte unter andern ein der Königin Margaretha während des Tanzes geraubtes Halsband von Smaragden, eine Rubinnadel, der Königin Elisabeth gehörig; einen aus acht Reihen der edelsten Perlen bestehenden Leibgürtel der Königin Mutter; die Federn vom Hute des Herzogs von Anjou, und dergleichen Dinge mehr. Die Diebe hatten sich wie ächte Höflinge benommen, indem sie den König Karl allein verschont ließen.

Karl ließ ihnen sofort das Geld zum Tausch für das Gestohlene auszahlen, worauf er dann in ernster Strenge folgende Worte an sie richtete:

„Ihr könnt euch jetzt, bei meinem königlichen Worte! eben so ungehindert wieder entfernen, wie ihr gekommen seid. Aber laßt das heutige Unternehmen euer letztes gewesen sein, oder, bei der heiligen Messe! ich schwöre, euch sonst, ohne alle weitere Umstände, sammt und sonders hangen zu lassen. Denkt lieber daran, brave Soldaten zu werden, und euch gut für mich zu schlagen! . . . Und somit nun Gott befohlen!“

Als der König von Navarra, nachdem er sich bei Karl dem Neunten verabschiedet hatte, verstoßen den Weg nach Dayelles Gemache einschlug, sah er genau, wie es ihm im Briefe angezeigt worden war, eine Dame aus demselben treten, welche er jedoch nicht erkannte. Die Zimmerthür war nur leise angelehnt, und Heinrich wollte eben, beschützt von der herrschenden Dunkelheit, eintreten, als er einen heftigen Stoß erhielt. Er stürzte fluchend rücklings zu Boden, und hatte kaum Zeit, wahrzunehmen, wie ein Schatten in dem durch die halbgeöffnete Thür leergelassenen Raume verschwand.

Heinrich raffte sich so schnell als möglich empor. . . . Es war zu spät. . . Die Thür war verschlossen.

(Fortsetzung folgt.)